



Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde
Gaiserwald

Gottesdienst am 15.1.2023 in Abtwil

Orgelvorspiel

Seid alle ganz herzlich begrüsst an diesem Sonntagmorgen zum 3. Gottesdienst in diesem neuen Jahr. Auch wenn viele ihre Christbäume schon entsorgt haben, wir sind kirchlich noch in der Weihnachtszeit, genauer in der Epiphaniastzeit ... Epiphaniastzeit – das bedeutet Erscheinung – Erscheinung des Lichtes, Erscheinung des Herrn. Die orthodoxe Christenheit hat erst vor gut einer Woche ihr Weihnachtsfest gefeiert – nach dem anderen, dem julianischen Kalender.

Zu Epiphaniast gehören die Geschichte von den Weisen, die aus dem Morgenland nach Israel kommen, und viele andere Texte und Lieder, wo es um das aufgehende Licht geht. Wir beginnen mit dem alten Kirchenlied aus dem 16. Jahrhundert, wo Jesus als Morgenstern besungen wird.

Lied 653, 1-3 Wie schön leuchtet der Morgenstern

126 Psalm 100

Eingangsgebet

Gott, Du hast dein Licht in die Welt gebracht, das feiern wir.

Du hast vielen Menschen den Weg zu einem gelassenen Leben gezeigt, dafür danken wir. Und doch leiden wir immer noch an so viel Finsternis und Dunkelheit auf dieser Erde und manchmal auch in uns.

Wir fragen nach unserem Weg, wir sorgen uns vor dem, was vielleicht kommt.

Lass uns festhalten, dass uns geschaffen hast und nicht wir selbst.
Dass Du uns begleitest – wenn auch verborgen – mit deinem guten Geist.

Wir sagen Dir in der Stille, wo wir ihn spüren möchten ...

*Erfüll uns mit Mut und Zuversicht, wenn wir zweifeln, ob unser Weg der richtige ist.
Lass uns dein Licht schauen, deine Nähe immer hin spüren. Amen*

Eine Lesung zum Licht, das über Israel aufgegangen ist – auch ein Verheissung über die Besucher aus aller Welt, die nach Israel kommen: **Jesaja 60,1-6**

Erhebe dich, Jerusalem, und leuchte! Denn ein Licht ist über dir aufgegangen: Die Herrlichkeit des Herrn erstrahlt über dir. Noch liegt Finsternis über der Erde, Dunkelheit bedeckt die Völker. Doch über dir erstrahlt der Herr, sein herrlicher Glanz scheint auf dich.

Völker wandern zu dem Licht, das über dir aufgegangen ist. Könige machen sich auf zu dem Glanz, in dem du strahlst. Schau dich um und sieh, was um dich herum geschieht: Alle haben sich versammelt

und kommen zu dir! Deine Söhne kommen aus der Ferne, deine Töchter werden auf dem Arm herbeigetragen. Wenn du das siehst, dann strahlst du vor Freude. Dein Herz schlägt höher und geht dir auf. Denn übers Meer bringt man Schätze herbei, der Reichtum der Völker strömt zu dir. Karawanen von Kamelen ziehen durch dein Land, sie kommen aus den Ländern jenseits des Jordan. Die Leute aus Afrika bringen Gold und Weihrauch, freudig rühmen sie die Taten des Herrn. Schafe und Widder aus Arabien werden in Scharen herangetrieben, sie werden auf meinem Altar dargebracht als Opfer, an denen ich meine Freude habe. Meinen Tempel schmücke ich herrlich aus – spricht Gott, der Herr .

Darum, erhebe dich, Jerusalem, und leuchte! Denn ein Licht ist über dir aufgegangen: Die Herrlichkeit des Herrn erstrahlt über dir.

Wir singen nach dem Psalm 100, den wir gesprochen haben, das

Lied 57, 1-5 Nun jauchzt dem Herrn

Predigt zu Lk 2,25-32

Wir sind schon im Abspann der Weihnachtsgeschichte – manche sind (wie im Kino) schon aufgestanden, eilen dem Ausgang entgegen ... aber halt da kommt noch was, *eine kleine Episode*

Dazu muss man wissen, dass es jüdischer Brauch ist, dass die Eltern am 30 Tage nach der Geburt mit dem Kind in den Tempel gehen: der Erstgeborene wird besonders verdankt, weil er in alter Tradition ganz speziell für Gott und den Gottesdienst geweiht war ... auf den Bildern, die es zu der heutigen Geschichte gibt, sieht man Maria und Josef mit dem kleinen Jesus im Tempel und meist hat Josef zwei Täubchen in der Hand, die sie für ihr erstgeborenes Kind opfern wollen.

Nun die Episode, mit der die Weihnachtsgeschichte endet: Damals lebte in Jerusalem ein Mann namens Simeon. Er lebte gerecht vor Gott und vertraute ganz auf ihn. So wartete er auf den Trost, den Gott Israel schicken würde. Der Heilige Geist leitete ihn. Durch den Heiligen Geist hatte Gott ihn wissen lassen: »Du wirst nicht sterben, bevor du den Christus Gottes gesehen hast.« Jetzt drängte ihn der Heilige Geist, in den Tempel zu gehen. Gerade brachten auch die Eltern ihr Kind Jesus dorthin. Sie wollten die Vorschriften erfüllen, die in der Schrift für ihr Kind vorgesehen sind. Simeon kam zu ihnen und nahm das Kind auf den Arm. Er lobte Gott und sagte: »Herr, jetzt kann dein Diener in Frieden sterben, wie du es versprochen hast. Denn mit eigenen Augen habe ich gesehen: Von dir kommt die Rettung. Alle Welt soll sie sehen – ein Licht, das für die Völker leuchtet und deine Herrlichkeit aufscheinen lässt über deinem Volk Israel.

Da drängt sich ein alter Mannes namens Simeon in den Vordergrund. Gott hat ihm durch den Heiligen Geist etwas versprochen und dies Versprechen erfüllt sich jetzt. Simeon sieht den Anbruch des Heils, das Gott der Welt versprochen hat in diesem Kind.

„Glanz über Israel und Licht für alle Welt“ – wie konnte Simeon das schon sehen? Wir im Nachhinein wissen, dass es so gekommen ist, dass schon mit diesem kleinen Jesuskind eine Bewegung begonnen hat, die den Glauben an den Gott Israels in alle Welt getragen hat und seine Versprechungen immerhin bekannt gemacht hat, dass das himmlische Ziel Frieden und Gerechtigkeit für alle und alles heisst.

Aber was sieht der alte Mann? Auch die Hirten und Könige, sie hatten nicht mehr vor Augen als nur dies Baby und waren nicht enttäuscht ... Natürlich sind wir berührt vom Anblick eines Neugeborenen, aber reicht die Kleinheit und unser Berührtsein aus, um überzeugt zu sein, dass es hier losgeht, dass Gott mit diesem Kind die Welt umkrepeln will - nein, diese Überzeugung, diese tiefe Erkenntnis, die kann nur Gott selbst schenken.

Wie muss man sich das Leben des Simeon vorstellen? Er war ein frommer Mensch, heisst es – fromm im gut jüdischen Sinne: voll Gottvertrauen, er lebte nach den Geboten Gottes, und er wartete darauf – und auch das war ihm geschenkt worden – dass er etwas sehen könnte von all den Verheissungen, die Gott der Welt geschenkt hatte ... Gott würde damit ernst machen, davon war Simeon überzeugt.

Nur wenige leben heute so: Frommsein ist eher etwas, von dem man sich abgrenzt, vielleicht weil manche auch zu viel Frömmerei erlebt haben ... aber auch überhaupt stehen Gebote oder christliche Werte nicht mehr hoch im Kurs – die passen nicht in unsere liberale Welt, wo jeder denken und machen will, was er oder sie will ... und das mit den Verheissungen, den Visionen Gottes für unser Leben auf dieser Erde – so biblisch sind die meisten von uns nicht mehr unterwegs und wer zu viel die Bibel zitiert – mit Ausnahme des Pfarrers – steht in Verdacht, ein Fundamentalist zu sein.

Also müssen wir uns nicht wundern, dass es bei uns anders ist als bei Simeon: wer nur lauwarm glaubt, wird auch nur lauwarme Erfahrungen machen ... wessen Herz für eine Sache brennt, wer mit ganzer Kraft von Gott etwas erwartet, der erlebt – um im Bild zu bleiben - auch einmal richtig kalt und richtig heiss.

Simeon wartet lange und macht dann fast am Ende die Erfahrung seines Lebens.

Worauf warten wir eigentlich auf unserem Weg durch die Zeit?

Dass wir möglichst lange *gesund und fit* bleiben ... „unmerklich uralt werden“, wie neulich einer schrieb. Dass es uns weiter auch *materiell gut* geht ...

Als ich am vergangenen Montag in der Langhalde zum Neujahrsauftakt die Kinder die Kinder bat, ihre Wünsche auf Engel zu schreiben, standen materielle Wünsche, anders als ich wollte, doch sehr im Vordergrund. Wobei Geld ja nicht unglücklich macht, aber wenn es alles ist.

Dass wir wenigstens in unserem schönen Land in *Frieden und Sicherheit* leben können ... darauf hoffen sicher viele in dieser angespannten Weltlage?

Dass wir unsere Grosskinder aufwachsen sehen – vielleicht sogar unsere Urgrosskinder ... sehen, wie die *Familie* grösser wird, darauf lohnt es sich zu warten ... auch dass wir es gut haben miteinander, sie sich auch kümmern um uns, wenn wir alt werden.

Und vielleicht gibt es doch noch den ein oder anderen Wunsch, der über das Persönliche hinausgeht ...

Manche haben Berufe gehabt, oder haben sie noch - wie ich, mit denen sie Ziele verbunden haben, die über das Wirtschaftliche hinausgehen.

Für Menschen da zu sein, wäre mir das Wichtigste – Menschen mit Worten oder kleinen Taten zu unterstützen, ihnen gut zu tun – nicht Grosses zu erreichen, dass später mal Strassennamen nach mir benannt werden, aber so zu schaffen, dass Menschen sich (wenigstens überwiegend) gern an mich erinnern. Und das Privileg zu haben, vom Glauben, von Gott und der frohen Botschaft zu reden.

Aber das kann bestimmt auch der Handwerker und die Verkäuferin sagen: *ich möchte so schaffen, dass die Leute mir gern begegnen und ich etwas für sie tun kann.*

Noch einmal: Das gäbe dem Leben echt Sinn, so gelebt zu haben, dass man sich gern ans uns erinnert. Und wenn das dann im Alter noch jemand ausspricht, dann dürfen wir zurecht stolz sein ...

Vielleicht gibt es aber noch ganz andere Träume, die ich in mir trage, vielleicht gar nie ausgesprochen habe, aber auf deren Erfüllung ich insgeheim gehofft habe ... „Träume nicht dein Leben, sondern lebe deine Träume“ heisst ein schönes Wort, aber es ist gar nicht so einfach, mit den eigenen Träumen ernst zu machen.

Das macht auch ein Gedicht eines argentinischen Schriftstellers aus der Mitte des letzten Jahrhunderts deutlich ... Jorge Luis Borges heisst er.

"Wenn ich mein Leben noch einmal leben könnte, im nächsten Leben würde ich versuchen, mehr Fehler zu machen. Ich würde nicht mehr so perfekt sein wollen, ich würde mich mehr entspannen. Ich wäre ein bisschen verrückter, als ich es gewesen bin, ich würde viel weniger Dinge so ernst nehmen. Ich würde nicht so gesund leben. Ich würde mehr riskieren, würde mehr reisen, Sonnenuntergänge betrachten, mehr bergsteigen, mehr in Flüssen schwimmen. Ich war einer dieser klugen Menschen, die jede Minute ihres Lebens fruchtbar verbrachten; freilich hatte ich auch Momente der Freude, aber wenn ich noch einmal anfangen könnte, würde ich versuchen, nur noch gute Augenblicke zu haben. Falls du es noch nicht weißt, aus diesen besteht nämlich das Leben; nur aus Augenblicken; vergiss nicht den jetzigen. Wenn ich noch einmal leben könnte, würde ich von Frühlingsbeginn an bis in den Spätherbst hinein barfuß gehen. Und ich würde mehr mit Kindern spielen, wenn ich das Leben noch vor mir hätte. Aber sehen Sie ... ich bin schon 85 Jahre alt „

Und jetzt ... bleibt es beim „Hätte ich doch“ ... „Wie gerne wäre ich“, „Warum bloß habe ich nicht“? Leben will nicht verschoben werden, sondern Leben will ausgekostet werden, und wir sollten niemals zu wenig, eher noch mehr von ihm erwarten – in welchem Alter auch immer.

Meine eigenen Lebensträume finden, nicht die der anderen – nicht reisen, weil alle reisen – nicht Berge besteigen, weil alle hinaufrennen ... sondern meine Träume suchen und leben – das wäre es ...

Ist aber gar nicht so einfach ... kann auch ein Überforderung sein ... vielleicht ist es hilfreich, wenn wir uns inspirieren lassen von guten Vorbildern. Mich haben in der Jugend Geschichten von christlichen Vorbildern wie zum Beispiel einem Albert Schweizer beeindruckt. Er, der nicht nur ein guter Theologe und begnadeter Musiker war, stellt sein Leben als Arzt in den Dienst der Afrikaner – jahrelang habe ich die Nachrichten aus Lambarene gelesen und mich später mit der Geschichte dieses bedeutenden Mannes beschäftigt. Ein Vorbild als Christ ... oder Mutter Theresa, Martin Luther King, von dem wir beim Jubiläum wieder hörten, Nelson Mandela ... gut, wenn wir sie noch kennen und schätzen . Meine musikalischen Lehrer sagten mir immer, *schau dir das Beste von den Grossen ab, lass dich von ihnen inspirieren.*

Der Lebensweg des alten Simeon er ist inspiriert von Gottes grossem Traum für unser Leben ... im Kreis der jüdischen Frommen hat er diesen Traum bewahrt und wach gehalten. Wir als Spätere – davon ist der Evangelist Lukas überzeugt – wir haben es einfacher, weil Gottes Traum jetzt Hand und Fuss bekommen hat in diesem Kind, in diesem Mann von Nazareth ... er, Jesus, hat Gottes Traum für uns gelebt.

Er hat uns gezeigt, was Leben in absolutem Gottvertrauen bedeutet, er hat den Willen Gottes für unser Miteinander, für die Zuwendung zu den Mühseligen und Beladen, für unseren Umgang mit der Schöpfung radikal gelebt ... Tut es ihm nach, folgt ihm nach, macht Ernst mit der Bitte „Dein Wille geschehe!“, dann klärt sich euer Lebensweg, wie von selbst, und auch Ihr werdet Erfahrungen seiner Nähe und Hilfe machen und vielleicht auch einmal stauen wie der alte Mann im Tempel.

Ich habe vor kurzem ein anderes Gedicht gefunden und ein wenig umgeschrieben – Worte, die ursprünglich aus indianischem Kontext kommt – ich habe sie umgeschrieben als Anrede Gottes an mich und alle, die mit ihm ihren Weg suchen.

Es ist nicht wichtig, womit du deinen Lebensunterhalt verdienst. Ich möchte wissen, wonach du dich in der Tiefe deines Herzens sehnst, wovon du träumst.

Es ist nicht wichtig, wie alt du bist. Ich möchte wissen, ob du noch etwas riskierst um deiner Liebe willen, um deiner Träume willen und für das Gefühl des Lebendigseins.

Es ist nicht wichtig, welche Leistung du erbracht hast. Ich möchte sehen, dass du dich öffnest für die Freude und den Schmerz, dass du dich berühren lässt von den Höhen und den Tiefen des Lebens

Es ist nicht wichtig, dass du dich im bürgerlichen Sinne anständig verhältst ... ich möchte erleben, dass du das, was du tust mit Leidenschaft tust, ohne immer alles abzusichern.

Ich möchte wissen, ob du vertrauensvoll sein kannst und von daher vertrauenswürdig. Ich möchte wissen, ob du jemanden enttäuschen kannst, um dir selber treu zu sein.

Ich möchte wissen, ob du die Schönheit der Welt sehen kannst, auch wenn es nicht nur Schönes gibt. Ich möchte wissen, ob du an das Leben glaubst gegen den Tod, an den Frieden gegen den Krieg, an die Gerechtigkeit für alle

Es ist für mich nicht wichtig, zu erfahren, wo du lebst und wie viel Geld du hast. Ich möchte wissen, ob du aufstehen kannst und tust, was für deine Kinder und Grosskinder getan werden muss. Ich möchte wissen, was dich von innen her trägt, wenn sonst alles wegfällt. Ich möchte hoffen, dass Du mit mir deinen Weg gehst.

Danke, lieber Simeon, dass wir dich noch erlebt haben und mir Dir die Frage nach dem Ziel, dem Traum und dem Grund unseres Lebens einmal neu gestellt haben. Amen

Zwischenspiel

Lied 791, 1-4 O Jesu Christe wahres Licht

Fürbitten

Gott, du zeigst Menschen den Weg, du leuchtest ihnen voran.

Wir bitten dich für die Menschen, die nicht wissen, wohin ihr Weg sie führt:

Für die Geflüchteten. Die Heimatlosen. Für die, ohne klares Ziel vor Augen.

Wir bitten dich für alle, die mit Sorge auf das Jahr blicken, das vor ihnen liegt:

Menschen, die auf der Suche nach Arbeit sind, die Schwierigkeiten mit ihrer Ausbildung haben.

Menschen, die zum ersten Mal alleine unterwegs sind, die Trennungen verkraften müssen.

Wir bitten dich für alle Kranken, für alle, die sich aufs Sterben vorbereiten müssen.

Wir bitten dich für alle Trauernden, dass sie deinen Trost erfahren.

Wir bitten dich für alle, die vom Dunkel der Hoffnungslosigkeit ergriffen sind.

Entzünde dein Mut machendes und stärkendes Licht für sie.

Wir bitten dich für alle Verzweifelten, in deren Seele alles finster ist.

Lass sie einen Strohalm der Hoffnung finden.

Wir bitten dich für uns selbst. Manchmal sehen wir nicht, was wichtig ist.

Mache Du unsere Augen hell, damit wir hinsehen können:

Auf die Lieblosigkeit, die wir lindern können, auf manchen Streit und auch Gewalt,

auf die Zerstörung deiner Schöpfung, der wir uns entgegen stellen können.

Gott, entzünde dein Licht auch in uns

Stille

Unservater

Mitteilungen

Unsere Kollekte ist heute bestimmt für Die Dargebotene Hand : als national bekannte, unabhängige und gemeinnützige Organisation nimmt Die Dargebotene Hand im schweizerischen Sozial- und Gesundheitswesen eine bedeutende Stellung ein. Von ihrem Angebot profitieren nicht nur die Hilfesuchenden direkt, sondern auch die gesamte Gesellschaft, da sie in kostengünstiger Weise eine wichtige Lücke in der psycho-sozialen Grundversorgung schliesst und Präventionsarbeit leistet.

Gottesdienst in der kommenden Woche hält Hans Martin Enz in Engelburg

Lied 405 Jesus ist kommen

Segen

Gott der Herr segne uns und behüte uns

Er lasse leuchten sein freundliches Angesicht über uns und unserem Leben

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns und der ganzen Welt seinen Frieden

Orgelnachspiel